

THEMA | FRÜHJAHR 2019

PKV publik

Ein Informations-Angebot des PKV-Verbandes



Gesundheit ist Chefsache

Wie mit einer betrieblichen
Krankenversicherung alle gewinnen

Editorial



Florian Reuther
Direktor des Verbandes der Privaten
Krankenversicherung e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir informieren Sie in diesem Themenheft über die Vorteile der betrieblichen Krankenversicherung. Davon gibt es viele – und zwar für alle Beteiligten. So erhalten die Beschäftigten einen zusätzlichen Versicherungsschutz, der Lücken im Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung schließen kann. Und in vielen Fällen können auch ihre Angehörigen davon profitieren.

Für die Arbeitgeber wiederum ist die betriebliche Krankenversicherung ein wichtiges Instrument, um Fachkräfte zu gewinnen und sie langfristig an die Betriebe zu binden. Und nicht nur das: Durch Präventionsangebote und eine unter Umständen schnellere Genesung im Krankheitsfall können sich die Fehlzeiten verringern, was wiederum die Produktivität der Belegschaft verbessert.

Zahlreiche Menschen in Deutschland profitieren schon von diesen Vorteilen. Denn fast 7.000 Betriebe bieten ihren Mitarbeitern bereits diese Form der Zusatzabsicherung an. Knapp 750.000 Angestellte kommen dadurch bereits in den Genuss zusätzlicher Gesundheitsleistungen. Mit einigen von Ihnen haben wir gesprochen. Personalchefs und Mitarbeiter erzählen in diesem Heft, wie sich anfängliche Skepsis in Begeisterung verwandelt hat, wie die Zusatzversicherung bei Erkrankungen geholfen hat, wieder gesund zu werden, und warum sich die Angebote für die Unternehmen rechnen.

Gleichzeitig zeigen die vorgestellten Arbeitgeber – eine Wohlfahrtsorganisation, eine Kindertagesstätte und ein großes Industrieunternehmen –, dass die betriebliche Krankenversicherung eine Option für die gesamte Bandbreite der Unternehmen in Deutschland sein kann.

Und schließlich informieren wir über die aktuell viel diskutierte Frage der Besteuerung der Beiträge zur betrieblichen Krankenversicherung. Hier besteht nämlich Grund zur Hoffnung, dass sie bald wieder steuer- und abgabenfrei gestellt werden könnte. Es gibt nach einem Urteil des Bundesfinanzhofs jedenfalls gute Gründe für die Finanzverwaltung, sich in diese Richtung zu bewegen.

Das wachsende Interesse an der betrieblichen Krankenversicherung zeigt, dass Unternehmen und Belegschaften in Eigeninitiative Lösungsmöglichkeiten für eine zusätzliche Absicherung im Krankheitsfall finden können, die Vorteile für alle bieten. Und das komplett ohne gesetzliche Vorschriften und Regulierungen.

Mit besten Grüßen, Ihr

Florian Reuther



Verband der Privaten
Krankenversicherung

ISSN 0176-3261

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.
Postfach 511040 · 50946 Köln
Gustav-Heinemann-Ufer 74 c · 50968 Köln
Telefon (0221) 99 87-0 · Telefax -39 50
www.pkv.de | presse@pkv.de

PKV publik | Spezial-Ausgabe | Frühjahr 2019

Verantwortlich

Dr. Volker Leienbach
Redaktion
Stefan Reker, Jens Wegner

Fotos

gettyimages; vernonwiley, acio, Fuse,
Hero Imgs; Shutterstock: vectorfusio-
nart, Guschenkova

10



„Das hat nicht jeder“

Die 1.700 Mitarbeiter von GKN Powder Metallurgy kommen schon seit 2010 in den Genuss einer Zusatzversicherung 10

„Engagement für die Mitarbeiter lohnt sich immer“

Das Beispiel der Kindertagesstätte 1-2-3 KäSeHoch zeigt: Die bKV hat auch für kleinere Betriebe tolle Angebote. 14

14



Inhalt

Gesundheit ist Chefsache

Wie mit einer betrieblichen Krankenversicherung (bKV) alle gewinnen 4

Zickzackkurs

Sind die Beiträge zu einer bKV bald wieder steuerfrei? 6

Wettbewerbsvorteil

Eine Zusatzversicherung vom Arbeitgeber kommt gut an 8

12



„Das höchste Gut“

Interview mit Bettina Belkner, Leiterin des Kreisverbandes Muldental des Deutschen Roten Kreuzes 12

Gesundheit ist Chefsache

Wie mit einer betrieblichen Krankenversicherung alle gewinnen

Wenn sich innovative Ideen in der Praxis bewähren und auf dem Markt durchsetzen, ist das ein Zeichen dafür, dass sie den Menschen einen echten Mehrwert bringen. Zu einem solchen Erfolgsmodell entwickelt sich derzeit die betriebliche Krankenversicherung – kurz: bKV. Mit dieser noch jungen Variante der privaten Krankenversicherung

bieten Unternehmen ihrer Belegschaft eine verbesserte medizinische Versorgung. Das motiviert und bindet qualifiziertes Personal.

Der Arbeitgeber schließt für seine Mitarbeiter eine Krankenzusatzversicherung bei einem privaten Versicherungsunternehmen ab. Gewöhnlich handelt es sich dabei um eine gezielte Absicherung von Lücken im Leistungs-

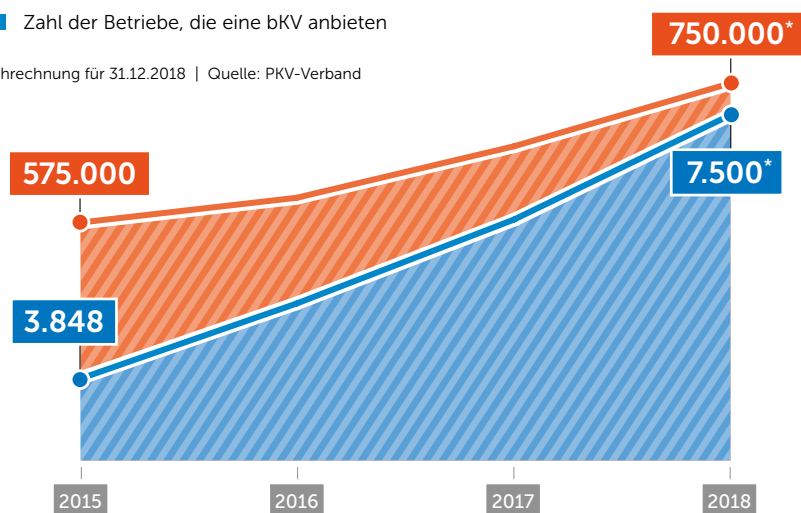
katalog der Gesetzlichen Krankenversicherung, wie zum Beispiel im Bereich Zahnersatz. Weil der entsprechende Vertrag für eine größere Gruppe von Menschen gilt, kann der Versicherer das zu erwartende Krankheitsrisiko besser berechnen. Dadurch sind nicht nur die Beiträge günstiger als bei einem individuellen Vertragsabschluss. Auch die sonst übliche Gesundheitsprüfung oder Wartezeiten können bei der bKV in der Regel entfallen. Der Vorteil für die Angestellten: Auch mit Vorerkrankungen erhalten sie den Versicherungsschutz problemlos.

Und die Arbeitgeber? Sie profitieren von einem zusätzlichen Angebot zur Mitarbeitergewinnung und -bindung, von tendenziell weniger und kürzeren Fehlzeiten und

Entwicklung bKV 2015 bis 2018

- Zahl der Mitarbeiter mit einer bKV
- Zahl der Betriebe, die eine bKV anbieten

* Hochrechnung für 31.12.2018 | Quelle: PKV-Verband



Die Versicherung vom Chef

Wie Arbeitnehmer von der bKV profitieren

Bei der Wahl eines neuen Arbeitgebers sind für viele Angestellte die Arbeitsbedingungen und das Gehalt die wichtigsten Entscheidungskriterien. Doch zusätzliche Leistungen des Arbeitgebers gewinnen zunehmend an Bedeutung. Vor allem die Vorteile einer betrieblichen Krankenversicherung sprechen sich immer mehr herum (s. Grafik auf S. 9).

Umfangreiche Leistungen

Kein Wunder, denn anders als etwa bei der betrieblichen Altersvorsorge können die Mitarbeiter von der bKV sofort profitieren. In der Regel schließen die Zusatzangebote Lücken, die es in der Versorgung durch die Gesetzliche Krankenversicherung gibt. Typische Angebote sind dabei zum Beispiel:

- **Zahntarife:** Dazu zählen höhere Erstattungssätze bei einem notwendigen Zahnersatz oder auch die regelmäßige Durchführung von professionellen Zahnreinigungen.
- **Wahlleistungen im Krankenhaus:** Bei einem notwendigen Aufenthalt im Krankenhaus erstattet diese Versicherung die Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer oder die Behandlung durch den Chefarzt.
- **Heilpraktiker:** Viele Menschen schätzen alternative Behandlungsmethoden. Mit diesem Baustein zahlt die Versicherung die entsprechenden Leistungen.
- **Sehhilfen:** Hier erhalten die Versicherten eine höhere Zahlung bei Brillen.


Neben diesen „Klassikern“ sind weitere Versicherungen möglich: Etwa zusätzliche Vorsorgeuntersuchungen, Reise- oder Krankentagegeldversicherungen. Auch Mitarbeiter, die eine private Krankenvollversicherung haben, können profitieren. Zum Beispiel dann, wenn sie für bestimmte Leistungen einen Selbstbehalt vereinbart haben. Nehmen sie für entsprechende Behandlungen ihre bKV in Anspruch, sparen auch sie.

Geringe Beiträge

Der Arbeitgeber übernimmt die Beiträge häufig komplett. Doch selbst bei einer anteiligen Kostenübernahme durch das Unternehmen profitieren die Mitarbeiter auch durch einen geringen Beitrag. Das ist deswegen möglich, weil der Arbeitgeber das Angebot gleich für eine größere Gruppe abschließt (s. Interview auf S. 7). In aller Regel führt diese Streuung des Risikos auch dazu, dass die sonst üblichen Wartezeiten entfallen. Die Leistungen der bKV können damit sofort in Anspruch genommen werden. Oft können sich sogar Angehörige zu diesen Bedingungen mit versichern.

einem Imagegewinn für ihr Unternehmen. Denn die Arbeitnehmer wissen eine solche Leistung durchaus zu schätzen (s. Seite 9). Angesichts eines zunehmenden Fachkräftemangels kann eine bKV daher schnell zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil werden.

Kein Wunder also, dass die bKV in den vergangenen Jahren rasant gewachsen ist. So gab es Ende 2017 in Deutschland 6.057 Unternehmen, die ihrer Belegschaft eine entsprechende Absicherung anboten. Das ist ein Wachstum von 57 Prozent in nur zwei Jahren. Und allein in der ersten Jahreshälfte 2018 sind noch einmal knapp 800 Betriebe dazu gekommen. Alles deutet darauf hin, dass dieser Trend sich fortsetzt, zumal es in Deutschland rund 440.000 Betriebe mit mehr als 10 Angestellten gibt. Und auch für viele der jeweils über 3 Millionen Unternehmen mit weniger Beschäftigten dürfte die bKV eine interessante Möglichkeit zur Mitarbeiterbindung sein.

Sicher ist auf jeden Fall: Je mehr Arbeitgeber sich dazu entschließen, ihre Mitarbeiter in den Genuss dieser Absicherung kommen zu lassen, desto größer wird der Anreiz auf die anderen Unternehmen, nachzuziehen. Ansonsten droht ihnen über kurz oder lang ein Wettbewerbsnachteil bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern. 



Zick-Zack-Kurs

Laut Rechtsprechung sind Beiträge zur betrieblichen Krankenversicherung steuer- und abgabenfrei. Doch die Finanzverwaltung erklärt die Urteile für nicht anwendbar. Nun gibt es Hoffnung, dass sich dies ändert.

Es ist kurios: Eine betriebliche Krankenversicherung schließt Lücken im Katalog der Gesetzlichen Krankenversicherung und verbessert die Wettbewerbsposition von Unternehmen. Und dennoch legt die Finanzverwaltung diesem sinnvollen Instrument Steine in den Weg. Sie hat nämlich per Erlass bestimmt, dass auf die Beiträge zur bKV Steuern und Sozialabgaben zu zahlen sind. Ob sie diese Linie dauerhaft durchhalten kann, ist nun zumindest fraglich. Denn zwei aktuelle höchstrichterliche Entscheidungen kommen zu einem anderen Ergebnis.

Bis zum Jahr 2013 galten die Beiträge zu einer bKV als steuerfreier Sachlohn. Das wurde durch zwei Urteile des Bundesfinanzhofs (BFH) aus den Jahren 2010 und 2011 bestätigt. Doch diese Entscheidungen passten der Finanzverwaltung nicht: Mit einem sogenannten Verwaltungserlass setzte sie sich über die Rechtsprechung hinweg. Seit 2014 müssen Arbeitgeber daher Steuern und Sozialabgaben auf die Beiträge zahlen.

Die Richter haben ihre ursprüngliche Auffassung bestätigt

Nun haben die BFH-Richter ihre ursprüngliche Auffassung mit zwei aktuellen Urteilen aus dem Sommer 2018 bestätigt. Das ist zwar grundsätzlich eine gute Nachricht, denn dem Urteil zufolge kann die bKV unter bestimmten Voraussetzungen frei von Lohnsteuer und Sozialabgaben gewährt werden. Allerdings dürfen die Finanzämter die BFH-Rechtsprechung nicht ohne Weiteres selbst anwenden. Denn sie bleiben an den 5 Jahre alten Verwaltungserlass gebunden.

Unternehmen, die unter Berufung auf das neue BFH-Urteil keine Steuern und Sozialabgaben auf die Beiträge zur bKV ihrer Mitarbeiter zahlen, brauchen zunächst zwar nichts zu befürchten. Sie müssen aber damit rechnen, dass dies später zum Beispiel im Rahmen einer Betriebsprüfung beanstandet wird. Das Finanzamt würde dann die entsprechenden Steuern zuzüglich Zinsen nach-



fordern. Gegebenenfalls können auch Sozialversicherungsbeiträge nachgefordert werden.

Gegen diese Nachforderung können die betroffenen Unternehmen wiederum klagen. Wenn die Finanzverwaltung nicht einlenkt, würde der Fall letztlich wieder beim BFH landen. Spätestens hier würde das Unternehmen wahrscheinlich Recht bekommen und die Steuern und Sozialabgaben nicht nachzahlen müssen. Schließlich ist es schwer vorstellbar, dass das Gericht gegen seine bisherige Auffassung urteilt.

Doch auch wenn die Richter ihre bisherige Auffassung bestätigen, wäre der Verwaltungserlass nicht außer Kraft gesetzt. Allerdings lässt sich diese Linie umso schwerer rechtfertigen, je mehr Urteile vorliegen, die die Beiträge zur bKV als Sachlohn anerkennen. Es wäre daher für alle Seiten am besten, wenn die Finanzverwaltung die aktuellen BFH-Urteile durch Veröffentlichung im Bundessteuerblatt oder durch Anwendungsschreiben anerkennt.

„Die Nachfrage entwickelt sich rasant“

Interview mit Holger Eich, Geschäftsführer des Bereichs Mathematik-Statistik im PKV-Verband

Seit wann gibt es die betriebliche Krankenversicherung?

Wann der Name das erste Mal verwendet wurde, kann ich nicht genau sagen. Es gibt eine Reihe von Unternehmen, die schon seit vielen Jahren Gruppenversicherungsverträge anbieten. Mit der steigenden Nachfrage und dem Bekanntwerden des Produkts hat sich dann der Begriff „betriebliche Krankenversicherung“ durchgesetzt.

Das heißt die bKV wird immer beliebter?

Die Nachfrage entwickelt sich in jüngster Zeit rasant. Die Zahl der versicherten Personen ist zwischen 2015 und 2017 um fast 100.000 Personen auf 672.500 gestiegen. Allein im ersten Halbjahr 2018 sind schon beinahe 50.000 weitere Versicherte dazu gekommen. Und das sind nur die Versicherten, bei denen der Arbeitgeber die Beiträge komplett übernimmt. Daneben gibt es noch zahlreiche Varianten der bKV, bei denen sich Chef und Angestellte die Beiträge teilen.



Die Versicherer verzichten in der bKV auf eine Gesundheitsprüfung. Wie ist das möglich?

Bei einer individuellen Versicherung besteht die Gefahr, dass sich jemand erst dann versichert, wenn er erkrankt ist. In einer Gruppe von Versicherten sind die Unterschiede und Risiken besser verteilt und der Versicherer kann ein Durchschnittsrisiko ermitteln.

Funktioniert das auch in Betrieben mit wenigen Mitarbeitern?

Das funktioniert sehr gut. Denn häufig bilden die bKV-Versicherer das Versichertenkollektiv nicht nur aus den Mitarbeitern eines einzigen Arbeitgebers, sondern gleich von mehreren. So wird schnell aus drei bis vier Häusern eine größere Gruppe an versicherten Personen, über die sich das Risiko verteilt. Das ist übrigens auch einer der Gründe, warum der Versicherungsschutz oft auch für Angehörige mit angeboten wird. Denn auch damit wird die Gruppe größer und das Risiko verteilt sich besser.

Also lohnt es auch für Kleinunternehmen, sich nach einer bKV umzusehen?

Ja, klar. Kleine Unternehmen erhalten unter Umständen zwar nicht ein speziell für sie angefertigtes Versicherungspaket. Aber zum Beispiel eine klassische Zahnzusatzversorgung kann eigentlich jedem Unternehmen angeboten werden.

Wettbewerbsvorteil

Unternehmen mit bKV haben bei der Suche nach Fachkräften die Nase vorn

Die Bevölkerung in Deutschland altert unaufhaltsam – mit entsprechenden Folgen für alle gesellschaftlichen Bereiche. Für die Unternehmen hierzulande dürfte sich vor allem der Wettbewerb um gut ausgebildetes Personal spürbar verschärfen. Schon heute bezeichnen 60 Prozent der Betriebe den Fachkräftemangel als größtes Geschäftsrisiko. Zum Vergleich: Im Jahr 2010 waren es noch 16 Prozent (DIHK-Konjunkturumfrage Frühjahr 2018).

Und der demografische Wandel verschärft die Lage weiter. Laut Vorausberechnungen wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bereits in den kommenden 10 Jahren um 3,9 Millionen sinken. Im Jahr 2060 sind es sogar schon 10,2 Millionen weniger (Bundeswirtschaftsministerium).

Um im Wettbewerb um gute Mitarbeiter nicht ins Hintertreffen zu geraten, wird es für Betriebe daher immer wichtiger, sich als interessanter Arbeitgeber zu präsentieren. Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) ist dafür ein gutes Instrument. Umfragen zeigen, dass 37 Prozent der Angestellten eine bKV lieber hätten als andere Leistungen vom Chef wie Handy oder Tickets für den Personennahverkehr. Und mehr als einem Drittel ist dieser zusätzliche Versicherungsschutz sogar wichtiger als eine Gehaltserhöhung. Das gilt umso mehr, je höher das Einkommen der Mitarbeiter ist. Bei einem Verdienst von monatlich 4.000 Euro und mehr wür-

den immerhin 35 Prozent lieber eine bKV haben als mehr Geld auf dem Konto.

Neben besseren Chancen in der Mitarbeitergewinnung und -bindung gibt es weitere Vorteile. So wird zum Beispiel die Gesunderhaltung der Mitarbeiter gestärkt. Das kann dabei helfen, Fehlzeiten zu vermeiden oder zu verkürzen. Nicht umsonst kommt das Finanz-Magazin Focus-Money zu dem Schluss: „Für Arbeitgeber können betriebliche Krankenzusatzpolicen ein gutes Mittel zur Bindung von Mitarbeitern sein und im Zweifel den Gesundheitszustand im Betrieb verbessern und Fehltage reduzieren.“ (Ausgabe vom 12. September 2018).

Da die Versicherungsunternehmen im Rahmen der bKV immer gleich eine größere Gruppe von Menschen versichern und infolge der Beitragszahlung durch den Arbeitgeber so gut wie kein

Ausfallrisiko haben, sind die entsprechenden Angebote relativ günstig und können zudem als Betriebsausgaben geltend gemacht werden.

Eine betriebliche Krankenversicherung können auch Betriebe mit geringer Mitarbeiterzahl abschließen. Viele Unternehmen der Privaten Krankenversicherung bieten entsprechende Pakete an.

„Betriebliche Krankenzusatzpolicen können ein gutes Mittel zur Bindung von Mitarbeitern sein.“

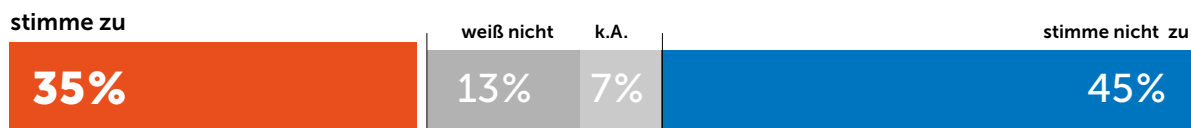
Focus Money, Sept. 2018



Kontakt Daten finden Sie unter
www.pkv.de/Mitgliedsunternehmen

Anreiz für Fachkräfte

„Eine bKV wäre mir wichtiger als eine Gehaltserhöhung“

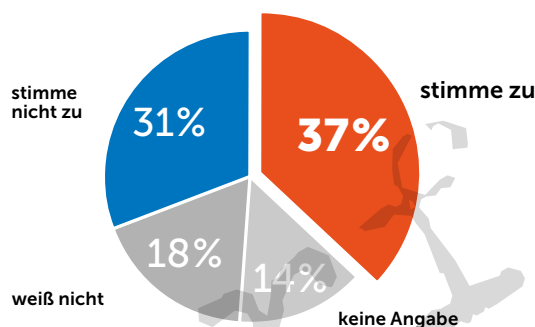


Quelle: INSA-Meinungstrend Oktober 2018, Antworten der Befragten mit einem Einkommen von 4.000 Euro oder mehr

Interessanter als andere Zusatzleistungen

„Eine bKV wäre interessanter für mich als andere Zusatzleistungen meines Arbeitgebers wie etwa Tickets für den Personennahverkehr oder Dienst-Handys.“

Quelle: INSA-Meinungstrend Oktober 2018, Antworten aller Befragten (n=2.061)



„Die Gewinnung guter Mitarbeiter wird schwieriger“

Interview mit Alexander Gunkel, Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Hilft eine bKV bei der Gewinnung von Fachkräften?

Die Gewinnung gut ausgebildeter Mitarbeiter wird für viele Arbeitgeber aufgrund des Fachkräftemangels immer schwieriger.

Da kann es helfen, den Beschäftigten zusätzlichen Versicherungsschutz in der privaten Kranken- und Pflegeversicherung anzubieten, z. B. durch Zahnzusatzversicherungen. Damit können sich Unternehmen auf dem Arbeitsmarkt als attraktive Arbeitgeber präsentieren, die sich ganz besonders um die soziale Absicherung ihrer Beschäftigten kümmern.

lohnsteuerfreier und sozialversicherungsabgabenfreier Sachlohn ist, würden sicherlich viel mehr Unternehmen ihren Beschäftigten solche privaten Zusatzversicherungen anbieten. Die BDA hat sich daher bereits 2014 gemeinsam mit den weiteren Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Bundesfinanzministerium dafür eingesetzt, das betreffende steuerliche Anwendungsschreiben vom 10. Oktober 2013 dementsprechend zu ändern. Leider ist unserem Anliegen bisher nicht gefolgt worden. Dabei hat der Bundesfinanzhof 2018 ausdrücklich klargestellt, dass betrieblicher Krankenversicherungsschutz durch den Arbeitgeber Sachlohn ist. Daher sind wir zusammen mit den weiteren Spitzenverbänden aktuell erneut an das Ministerium herangetreten und fordern, die Urteile des Bundesfinanzhofs umzusetzen.

Was erwarten Sie konkret?

Das Bundesfinanzministerium sollte dem Bundesfinanzhof folgen, sein Schreiben vom 10. Oktober 2013 zurückziehen und klarstellen, dass betrieblicher Krankenversicherungsschutz durch den Arbeitgeber Sachlohn ist, der bis zu einer Höhe von 44 Euro im Monat steuerfrei gewährt werden kann.

Durch einen Erlass der Finanzverwaltung gilt die bKV seit 2014 als Barlohn. Seitdem müssen auf die Beiträge Steuern und Abgaben gezahlt werden. Wie wirkt sich diese Belastung auf die Arbeitgeber aus?

Wenn sichergestellt ist, dass betrieblicher Krankenversicherungsschutz vom Arbeitgeber



„Das hat nicht jeder.“

Frau Theine, warum haben Sie sich entschlossen, die bKV anzubieten?

Zum einen wollten wir unseren Mitarbeitern etwas Gutes tun. Und auch wir als Arbeitgeber profitieren von einem gesunden Team. Zum anderen ist die bKV ein wichtiger Faktor beim Halten und Gewinnen von Mitarbeitern. Das ist wichtig, denn mittlerweile können wir Fachkräfte nicht mehr so leicht finden, gerade was Facharbeiter und Ingenieure angeht.

Das Angebot spielt also eine Rolle in den Bewerbungsgesprächen?

Auf jeden Fall. Bei Einstellungsgesprächen sind die Bewerber immer positiv überrascht, wenn ich das Thema anspreche. Da höre ich oft: „Das hat nicht jeder.“ Inwieweit die bKV letztlich den Ausschlag für eine Zusage gibt, kann ich aber natürlich nicht sagen.

Welche Leistungen umfasst Ihr Versicherungspaket?

Wir haben bei einem Versicherer Zweibettzimmer und Chefarztbehandlung im Krankenhaus sowie eine Zahnversicherung abgeschlossen. Über ein zweites Unternehmen schließen wir Vorsorgeuntersuchungen mit ein. Auch Familienmitglieder der Mitarbeiter können sich für die Leistungen entscheiden. Dafür haben sie drei Monate Zeit.

Wie sind sie bei der Einführung vorgegangen?

Wir haben im Vorfeld die Betriebsräte aus allen deutschen Werken mit ins Boot geholt und ihnen unseren Plan vorgestellt. Das war notwendig, weil das Angebot verpflichtend für alle Mitarbeiter sein sollte und die Arbeitnehmer im Jahr 2010 Einkommensteuer auf die Beiträge zahlen mussten. Die Betriebsräte haben das Angebot gründlich geprüft. Dabei sind sie schnell zu dem Schluss gekommen, dass das eine gute Sache ist. Wir haben die bKV dann gemeinsam im Rahmen einer Betriebsvereinbarung eingeführt.

Wie haben die Mitarbeiter reagiert?

Um ehrlich zu sein, waren viele Mitarbeiter anfangs recht skeptisch, weil sie die Beiträge damals versteuern mussten. Je nach Anzahl der Kinder und Steuerklasse sind das etwa 12 bis 15 Euro im Monat. Doch als die ersten Mitarbeiter Leistungen aus der Versicherung in Anspruch genommen hatten, hat sich das geändert. Die betreffenden Kollegen haben sehr positiv über ihre Erfahrungen berichtet. Und das hat sich in den Werken schnell herumgesprochen. Da haben wir einen echten Durchbruch erzielt. Und nach zwei Gerichtsurteilen wurden die Beiträge ja sogar steuer- und abgabenfrei gestellt. Zumindest bis 2014...



GKN Powder Metallurgy

GKN beschäftigt rund 56.000 Mitarbeiter in 30 Ländern und ist vor allem in der Luftfahrt und im Automobilbereich tätig. Bei der GKN Powder Metallurgy sind in Deutschland rund 1.700 Mitarbeiter angestellt. Sie produzieren unter anderem Bauteile für Autos. Im Jahr 2010 wurde für sie die bKV eingeführt. Die beiden Schwester-Divisionen GKN Driveline und GKN Landsystems mit mehreren tausend Mitarbeitern zogen zwischen 2012 und 2014 nach.

Maike Theine ist Human Resources Managerin bei GKN Powder Metallurgy. Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) ist für sie eine wichtige Investition in die Mitarbeiter. Von der Politik fordert sie, die Beiträge steuer- und abgabenfrei zu stellen



Damals hat die Finanzverwaltung erwirkt, dass auf bKV-Beiträge doch wieder Abgaben und Steuern zu zahlen sind. Nun gab es aber im Sommer 2018 ein neues Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH), das das anders sieht. Wie gehen Sie damit um?

Das führt natürlich zu großer Unsicherheit. Denn die Finanz-

ämter sagen ganz klar, dass sie gar nichts ändern, solange es keine neue Anweisung des Ministeriums gibt. Wir können als Arbeitgeber aber selbst unter Bezug auf die BFH-Rechtsprechung nicht aufhören, Steuern und Sozialabgaben auf

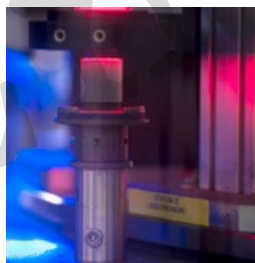
die Beiträge abzuführen. Das ist für uns zu risikoreich. Deswegen bereiten wir für unsere Mitarbeiter zurzeit Briefe vor, mit denen Sie beim Finanzamt Einspruch gegen ihren Steuerbescheid erheben können. Aber letztlich wird das nur ein Bruchteil tun. Dafür ist die Materie zu kompliziert.

Was erwarten Sie von der Politik?

Wir erwarten vom Bundesfinanzministerium nach der höchstrichterlichen Rechtsprechung aus 2018 ganz dringend, dass es die Beiträge zur bKV wieder steuer- und abgabenfrei stellt. Und wir erwarten das ganz schnell.



www.chefsache-gesundheit.de



„Ich werde das nie vergessen.“

Christoph Adler arbeitet seit rund 11 Jahren bei gkn und ist verantwortlich für den technischen Vertrieb.

Herr Adler, haben Sie schon einmal von der betrieblichen Krankenversicherung Ihres Arbeitgebers Gebrauch gemacht?

Ja, vor 6 Jahren wurde bei mir eine Tumorerkrankung diagnostiziert. Da wurde im Krankenhaus das gesamte Programm abgefahren: Bestrahlung, Chemotherapie, Nachsorge und so weiter. Da war es von großem Vorteil, dass ich über die Versicherung bei gkn die Chefarztbehandlung abgedeckt hatte.

Inwiefern war das von Vorteil?

Ich hatte immer einen festen Ansprechpartner, der mich im Detail über die jeweiligen Therapieschritte informierte. Diese Für-

sorge hat unheimlich gut getan. Auch vom Kopf her. Denn dass man sich wohl fühlt, ist für die Genesung sehr wichtig. Und das war der Fall. Deswegen werde ich das nie vergessen.

Wie lief die Abwicklung?

Ich habe mich im Krankenhaus angemeldet, habe meine Versicherungskarte vorgelegt und das war's. Das habe ich auch meinen Kollegen erzählt. Die konnten zunächst nämlich gar nicht glauben, wie unkompliziert das funktioniert.



„Das höchste Gut.“

Für Bettina Belkner ist die Gesundheit ihrer Mitarbeiter das wichtigste. Für die Leiterin des Kreisverbandes Muldental des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) liegt es daher auf der Hand, ihnen eine betriebliche Krankenversicherung anzubieten.

Bettina Belkner ist verantwortlich für 437 Mitarbeiter und fast ebenso viele Ehrenamtliche, die in Kindertagesstätten, Jugendhilfeeinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, Rettungs- und Fahrdiensten sowie in der Verwaltung täglich für das Wohl der Menschen arbeiten.

Frau Belkner, wie kamen Sie auf die Idee, ihren Mitarbeitern eine betriebliche Krankenversicherung anzubieten?

2016 hatten wir im Durchschnitt 33 Krankheitstage pro Mitarbeiter. Das ist für uns ein Zeichen gewesen, dass wir etwas tun müssen. Also haben wir uns die Möglichkeiten einer betrieblichen Krankenversicherung für unsere Mitarbeiter durchgerechnet. Wir sind schnell zu dem Entschluss gekommen, dieses Angebot einzuführen. Das Paket umfasst die Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer sowie Chefarztbehandlung im Krankenhaus, Zusatzleistungen im ambulanten Bereich, einen Service für schnelle Terminvereinbarung und Vorsorgeleistungen. Die Kosten übernehmen wir als Arbeitgeber komplett.

Rechnet sich das Angebot für Sie?

Der Mehrwert ist nicht in Geld auszudrücken. Ich verstehe die betriebliche Krankenversicherung vor allem als Wertschätzung für die Mitarbeiter. Zudem stärkt die Gesundheit ja nicht nur die Arbeitskraft, sondern macht die Mitarbeiter auch für die Freizeit fit. Und die ist als Ausgleich wichtig, damit sie in ihrer wichtigen Arbeit im Dienst am Menschen ihren Mann und ihre Frau stehen können.

Dennoch müssen Sie ja auch einen Blick auf die Zahlen haben.

Natürlich haben wir auch gerechnet: Wenn wir es schaffen, die durchschnittliche Krankheitsdauer um zwei Tage zu reduzieren, rentiert es sich auch finanziell. Noch ist es zwar zu früh, einen Trend zu erkennen. Allerdings sind bereits die Fehltage bei kurzfristigen Erkrankungen von bis zu sechs Wochen zurückgegangen. Das entlastet uns schon jetzt bei der Lohnfortzahlung.

Wie waren die Reaktionen der Angestellten auf das Angebot?

Die Mitarbeiter sind begeistert. Das gilt gerade für diejenigen, die schon Leistungen in Anspruch nehmen mussten. Einige berichten, dass sie sich bei notwendigen Krankenhausaufenthalten fast besser umsorgt gefühlt haben als im Urlaub. Das ist für uns ein riesiges Dankeschön. Viele der langjährigen Mitarbeiter sagen mir jetzt sogar: „Bei Euch bleibe ich bis zur Rente.“

Das heißt, die Krankenversicherung ist ein Mittel zur Mitarbeiterbindung?

Nicht nur das. Sie ist auch ein wesentliches Instrument zur Gewinnung neuer Mitarbeiter. Auf dem Arbeitsmarkt gibt es ein mächtiges Gerangel um Fachkräfte – gerade im Pflegebereich. Wir wissen genau: Wer sich bei uns

bewirbt, hat auch noch andere Bewerbungsgespräche. Deswegen ist es wichtig, den Unterschied zu finden, mit dem wir uns von unseren Mitbewerbern unterscheiden.

Sie nehmen mit dem Angebot eine Vorreiterrolle unter den Wohltätigkeitsorganisationen ein. Haben schon weitere DRK-Verbände Interesse bekundet?

Ja, wir waren der erste DRK-Kreisverband, der die betriebliche Krankenversicherung eingeführt hat. Mittlerweile gibt es 5 weitere Kreisverbände, die das ihren Mitarbeitern anbieten. Und viele weitere sind sehr an unseren Erfahrungen interessiert. Ich denke, da werden noch einige folgen.

„Eine clevere Lösung.“

Herr Zschiesche, Sie arbeiten im Schichtdienst. Wie hoch ist die Arbeitsbelastung für Sie und Ihre Kollegen?

Schichtarbeit ist immer belastend. Im Rettungsdienst muss man zudem von Null auf Hundert sofort einsatzfähig sein. Und bei den Mitarbeitern geht die Belastung durch das Tragen und Heben von Patienten häufig auf den Rücken. Man kann auch nicht immer verhindern, dass sie sich bei erkrankten Patienten anstecken.

Mussten Sie schon das neue Angebot Ihres Arbeitgebers in Anspruch nehmen?

Ich persönlich noch nicht. Aber ein Kollege

musste sich im Herzzentrum behandeln lassen. Und er war mit den zusätzlichen Leistungen aus der betrieblichen Krankenversicherung sehr zufrieden. Auch meine Frau ist über unsere betriebliche Krankenversicherung mit versichert. Als sie mal dringend einen Facharzttermin benötigte, hat das reibungslos funktioniert.

Als Geschäftsführer sind Sie auch für die Einstellung neuer Mitarbeiter zuständig. Hilft Ihnen das Angebot dabei?

Auf jeden Fall. Die Bewerber sind immer überrascht, wenn sie davon erfahren. So können wir uns von unseren Mitbewerbern abheben. Das ist wichtig, denn im Rettungsdienst herrscht Vollbeschäftigung.

Wie lautet Ihr Fazit zur bKV?

Die bietet nicht nur viele Vorteile, sondern auch einen guten Rückhalt. Denn die Mitarbeiter wissen, dass sie gut abgesichert sind, falls sie wirklich einmal ausfallen sollten. Ich finde das sehr gut. Das ist eine clevere Lösung.



Jens Zschiesche ist Geschäftsführer und Leiter DRK-Rettungsdienst, Krankentransport und Hilfsdienste im Muldentale GmbH. Begonnen hat er seine Karriere dort bereits 1991 als Zivildienstleistender.

Schutz für Angehörige

Nach Einführung der betrieblichen Krankenversicherung hatten alle Mitarbeiter des DRK-Kreisverbandes Muldentale einen Monat Zeit, ihre Ehegatten und Kinder für einen geringen Eigenbeitrag ebenfalls absichern zu lassen. Das gilt auch für neu eingestellte Mitarbeiter.

„Engagement für die Mitarbeiter lohnt sich immer“

Die Erzieherinnen und Erzieher der Kita 1-2-3 KäSeHoch sind begeistert von der betrieblichen Krankenversicherung. Die Gründer Susanne und Michael Herzog erzählen, warum sie dieses Angebot machen.



Wie kamen Sie darauf, eine Kita zu gründen?

Susanne: Als wir unsere eigenen Kinder bekommen haben, waren wir beide in der Gastronomie tätig. Zuerst habe ich dort noch weiter gearbeitet. Das hat nach dem zweiten Kind nicht mehr funktioniert. In der Elternzeit habe ich mir daher überlegt, wie man Familie und Beruf gut zusammenbekommt, bzw. wie man anderen Familien unter die Arme greifen kann. 2009 habe ich dann eine Ausbildung zur Tagesmutter gemacht. Kurz darauf haben wir uns selbstständig gemacht.

Michael: Ich war ja am Anfang ein wenig skeptisch. Aber dann habe ich im Urlaub bei Susanne mitgearbeitet und das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ein halbes Jahr später habe ich dann ebenfalls die entsprechende Ausbildung gemacht.

Wann kamen die ersten Angestellten hinzu?

Michael: Es gibt gesetzliche Vorschriften, dass man alleine höchstens fünf Kinder betreuen darf. Und zu zweit hatten wir neun Kinder in der Betreuung. Als in Duisburg 2009/10 Betreuungsplätze händierend gesucht wurden, fragte uns das Jugendamt, ob wir nicht noch ein zweites Ladenlokal anmieten wollen. So kamen dann die ersten Mitarbeiter dazu.

Susanne: Mittlerweile sind wir schon bei 29 Mitarbeitern angekommen – davon sind 27 Frauen.



Wann kamen Sie auf die Idee, ihren Mitarbeitern eine betriebliche Krankenversicherung anzubieten?

Susanne: Uns war es immer wichtig, unseren Mitarbeitern einen gewissen Mehrwert zu bieten. Vor allem, weil das Einkommen für Erzieher nicht sehr hoch ist. Deswegen haben wir mit unserem Vermögensberater darüber gesprochen. Er erzählte uns dann im Jahr 2014 von der betrieblichen Krankenversicherung. Wir waren von der Idee begeistert.

Michael: Grundsätzlich haben wir zwei Pakete: Eines, das Vorsorgeuntersuchungen, Zahnersatz, Krankenversicherung im Ausland und Zuzahlungen für Brillen umfasst. Zudem haben die Mitarbeiter bei einem Aufenthalt im Krankenhaus wegen eines Unfalls Anspruch auf Chefarztbehandlung und Unterbringung im Zweibettzimmer. Später haben wir für die Kitaleitungen ein weiteres Paket abgeschlossen. Damit erhalten sie die stationären Leistungen unabhängig vom Grund des Krankenhausaufenthaltes. In den ersten drei Monaten

Susanne Herzog hat sich 2009 als Tagesmutter selbstständig gemacht. Heute betreibt sie mit ihrem Mann Michael die Kita 1-2-3 KäSeHoch an 10 Standorten in Duisburg sowie eine Betriebstagespflege für eine größere Bank.





konnten auch die Angehörigen der Mitarbeiter die Zusatzsicherung abschließen.

Übernehmen Sie die Kosten für die Versicherung komplett?

Michael: In unserem Fall ist es so, dass wir die Kosten vollständig übernehmen.

Wie kommt dieses Angebot bei den Mitarbeitern an?


Susanne: Wir haben das im Rahmen einer Teambesprechung vorgestellt. Die Mitarbeiter waren überglücklich und viele regelrecht sprachlos. Sie haben uns gesagt, dass sie von alleine nie daran gedacht hätten, solche Angebote in Anspruch zu nehmen.

„Die Abwicklung funktioniert in der Praxis hervorragend.“

Michael: Soweit wir das mitbekommen, funktioniert die Abwicklung in der Praxis übrigens hervorragend. Die Mitarbeiter, die bisher von der Versicherung Gebrauch gemacht haben, berichten, dass das Geld sehr rasch auf ihrem Konto ankommt.

Wie lautet Ihr Fazit zur betrieblichen Krankenversicherung?

Michael: Wir haben festgestellt, dass es sich immer lohnt, für seine Mitarbeiter soziales En-

gagement zu zeigen, weil man dann auch viel zurückbekommt. Und wenn den Mitarbeitern wirklich mal etwas passiert, ist es für uns wichtig zu wissen, dass sie vernünftig behandelt werden und sich vielleicht in einem Zweibettzimmer schneller erholen können als in einem Vier- oder Sechsbettzimmer. Insofern rechnet es sich für uns auf jeden Fall. 

Daniela Michael arbeitet seit 2014 in der Kita und betreut in ihrer Gruppe gemeinsam mit einer Kollegin 9 Kinder.

Gab es die betriebliche Krankenversicherung schon, als Sie in der Kita angefangen haben?

Nein, das wurde erst kurze Zeit später eingeführt. Wir haben davon bei einer Betriebsversammlung erfahren. Dort wurde uns erklärt, was das alles umfasst. Das ist ein tolles Angebot.

Haben Sie die Leistungen schon in Anspruch genommen?

Ja, ich musste vor einiger Zeit ins Krankenhaus und war von den Leistungen begeistert. Ich hatte Chefarztbehandlung und wurde im Zweibettzimmer behandelt. Das kannte ich bis dahin so gar nicht.

Wie lief es mit der Kostenerstattung?

Das war total unproblematisch. Ich musste mich um nichts weiter kümmern. Einfach super.



FÜR UNSERE GESUNDHEIT

MACHT **KRANKENPFLEGERIN**
LUNA DIE NACHT ZUM TAG.

WIR SAGEN DANKE.



Gemeinsam machen wir das deutsche
Gesundheitssystem zu einem der besten der Welt.
Erfahren Sie mehr unter www.pkv.de/luna

**IHRE PRIVATEN
KRANKENVERSICHERER**